

Arbeiter! Genossen! Verlangt in allen Gastwirthschaften die „Volksacht!“

Streiks von den Händen der Arbeitswilligen ausgeführt worden ist. Im Uebrigen baut man in Halle nicht allzu vorichtig, denn vor etwa anderthalb Jahren führte in der Ludwigsstraße der ganze linke Flügel eines gleichfalls dreistöckigen, bewohnten neuen Gebäudes ein.

Verthvolle Postanweisung. Im Innern des Hauptpostamts zu Königsberg i. Pr. hängt zur Zeit folgende Bekanntmachung aus: „Unausgezahlt ist geblieben: eine Postanweisung über 0,01 Mark an W. Reiskner hier, postlagernd, eingeleistet beim Postamt 5, Klapperwiefe, am 20. Januar 1899. Der unbekanntes Absender bzw. Empfänger der Postanweisung wird hierdurch aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen zu melden und nach erfolgter Nachweise seiner Berechtigung die Postanweisung in Empfang zu nehmen.“

Bezüglich des Pirnaer Eisenbahnunfalls soll nunmehr festgestellt, daß die Signale vollständig korrekt bedient waren, und das Unglück durch Ueberfahren des Einfahrtsperisignals herbeigeführt worden ist.

Eine Kirche in zerlegtem Zustande ist mit dem am letzten Sonnabend von Hamburg nach Südwestafrika abgegangenen Boermannschen Dampfer „Marie Boermann“ für Swakopmund verschifft haben.

Durch die Rohheit des Geliebten in den Tod getrieben. In der Galtburgerstraße zu Wien stürzte sich am Montag Abends das 22-jährige Dienstmädchen Johanna B. aus einem Fenster des dritten Stockwerks in den Hofraum hinab und blieb tod auf dem Pflaster liegen. Das unglückliche Mädchen, das hochschwanger war, hatte Tags vorher Streit mit dem Geliebten gehabt und war von diesem in roher Weise mißhandelt worden.

Bei einem Leichenbegängniß gestorben. Die 49-jährige Fleischermeisterwitwe Theresie Wierl in Wien begab sich am 26. d. Mts., Nachmittags, nach dem V. Prater an dem Leichenbegängniß einer Verwandten. Frau Wierl wurde von einem Unbekannten bedrängt und nach wenigen Minuten für 10,000 Kronen Briefmarken sind beim Präsidenten des Philatelistenvereins in Christiania verbrannt. Er hatte am Abend sein Arbeitszimmer auf kurze Zeit verlassen und die brennende Lampe auf dem Tische stehen lassen. Inzwischen war die Lampe explodiert und als er zurückkam, war die ganze Briefmarkensammlung des Vereins gänzlich vernichtet.

In den Vereinigten Staaten von Amerika sind im Jahre 1898 32,579 Personen mehr emigriert als im vorigen Jahre, nämlich 311,879 gegen 229,299. Letztere Ziffer war die niedrigste seit 10 Jahren. Man glaubt dies aus dem glücklichen Erfolge des Krieges mit Spanien und der steigenden Rückkehr der wirtschaftlichen Prosperität erklären zu dürfen.

Ein aus Stahl hergestelltes, seiner Vollendung entgegengehendes Gebäude, welches für die Abhaltung großer Versammlungen bestimmt ist, ist Montag in Chicago eingeweiht. Im Innern befanden sich zahlreiche Personen; zwölf entsetzlich verärgelte Leichen wurden aus den Trümmern herausgehoben. Eine Anzahl Menschen sollen verletzt sein.

Die Pest breitet sich in und bei Porto, allerdings langsam, weiter aus. Die Furcht der Einwohner dauert fort, der Kordon wird erst an diesem Dienstag vollständig.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 30. August 1899.

Eine Parteiversammlung

findet am kommenden Dienstag, den 5. September, Abends 8 Uhr, in K o s t r o w s k y 's Lokal, Lohestraße 73, statt. Die Tagesordnung ist außerordentlich wichtig. Es handelt sich um die Beratung der Anträge zum diesjährigen Parteitag der deutschen Sozialdemokratie in Hannover und um die Wahl eines Delegierten zu demselben. Diese Punkte, die auch in Breslau und besonders in diesem Jahre eine hervorragende Bedeutung haben, lassen es uns zweifellos erscheinen, daß der Saal am genannten Tage von pflichtbewußten Parteigenossen gefüllt ist. Versäume kein Genosse, der an der Weiterentwicklung unserer Partei ein reges Interesse hat, den Besuch der Versammlung.

Die „Breslauer Zeitung“ tritt nach dem gestern von uns zurückgewiesenen sonderbaren Angriff den Rückzug unter Kanonendonner an. Sie schreibt:

Nachträge zur Goethefeier. In der dem hiesigen sozialdemokratischen Blatt eigenthümlichen urbanen Form wirft uns die „Volksacht“ vor, daß wir „unwissend das Geschäftsprinzip im reinen Tempel der Kunst proklamirt hätten“, weil wir den Berliner Separat-Goethefestern — nur für Genossen! — mit einiger Rücksicht gegenüber zu stehen erklärten. Die „Volksacht“ wird ja wohl wissen, wer gerade ihr das Amt eines Paters im Allerheiligsten des Tempels übertragen hat — uns, die wir bescheidener uns mit einem Platz auf den Vorlesungen begnügen, schien es, als ob in die Jubelkatheden des Goethefestes, in denen die Stimmen aller Genossen freien Meinungsäußerung zu harmonischem Chorus ineinanderklängen, schmale Notizen keine Disharmonie hineintragen sollten, deren Wirkung Abwärts schien und uns verstimmt.

Ueber die Form wollen wir mit der „Dr. Jg.“ nicht rechten. Wir halten es auch hierin mit Goethe: „Auf groben Holz ein grober Keil.“ Der perfiden Notiz gebührte schärfste Zurückweisung, und dazu halten wir uns umso mehr für berechtigt, als wir wissen, aus welcher selbstlosen, reinen Motiven die Goethefeier der Arbeiter allerorten hervorgegangen ist. Ein Blick auf die geführte Notiz der „Dr. Jg.“ wird diese selbst und unsere Leser überzeugen, daß der Angriff sich gegen deren formelle Separation von der bürgerlichen Feier richtete. Auch diese ist übrigens beispielsweise in Frankfurt am Main, dem Hauptstich der Feier, nicht vollzogen worden. Dort ist die organisierte Arbeiterschaft einhellig mit den bürgerlichen Festgenossen einhergezogen. Hierüber quittirt die „Dr. Jg.“, damit ihrer Polemik die Komit nicht fehle, selbst, indem sie in ihrer geführten Nummer unter „Vermischtes“ aus Frankfurt a. M. schreibt: „Durch die Theilnahme der gesammten Gewerkschaften an der Feier kam erst so recht der volksthümliche Zug hinein.“ Wo eine Loslösung der Arbeiterfeier vom allgemeinen Fest stattfand, da mußte sie aus Rücksicht auf die Lebenslage der Arbeiter erfolgen, um diesen ein Mißvergnügen unter der heutigen „bestmöglichen Ordnung“ überhaupt zu gestatten.

Wie der Landwirtschaft geholfen werden kann, erzählt Klipp und klar ein angeblicher Bauer Namens Pochholz aus Kospitz in Westpreußen in einem Eingekant an die in Marienwerder erscheinenden „Neuen Westpreussischen Mittheilungen“. Erst bringt der gute Mann den Abgeordneten,

die die Kanalvorlage zu Fall gebracht haben, ein Hoch aus und kramt dann weiter u. A. die folgende Weisheit aus:

„Unsere Wirthschaftspolitik leidet noch an einem großen Krebschaden, der wohl zu beseitigen wäre und zwar an der Verrohung unserer Arbeiter, die in Folge der übermäßig hohen Löhne zur Trunksucht getrieben und dann dem Gefängniß verfallen. Dielem Uebelstande wäre damit bestimmt abzuhelfen, daß kürzere Freiheitsstrafe nebst Prügelstrafe eingeführt würde, dadurch würden die Gefängnisse in Kürze entleert, die Arbeiter der Landwirtschaft wieder zugeführt, und, was die Hauptsache ist, die Strafe würde nachhaltiger wirken.“

Also dadurch, daß die Landarbeiter, durch die „übermäßig hohen Löhne“ verführt, sich dem Trunke ergeben und schließlich dem Gefängniß verfallen, ist die Deutlichkeit entstanden. Da ist es ja noch recht arbeiterfreundlich vom Bauer Pochholz, daß er nicht für die Herabsetzung der „hohen“ Löhne, sondern nur für Verkürzung der Freiheitsstrafe und zur besonderen Würde derselben für die Prügelstrafe eintritt. Natürlich verlangt dieser agrarische Mustermensch in seinem Eingekant auch die Aufhebung der Freizügigkeit.

Zur Warnung für schlesische Maurer. Ein Maurermeister in Rattowitz hatte für einen Unternehmer in Minden bei Dielefeld dreizehn Maurer und einen Polier angeworben. Die Leute sollten in Bückeburg in Arbeit treten. Auf ihre Frage, ob in Bückeburg gestreikt würde, wurde ihnen gesagt, nein, die Arbeit sei in der Umgegend von Bückeburg auf einem Gute, sie sollten 39 Pf. pro Stunde haben und freie Schlafstelle, sowie die Schwären zu billigen Preisen. In Bückeburg angekommen, erfuhren nun die Arbeiter, daß sich die dortigen Maurer im Auslande befinden, weshalb sie die Aufnahme der Arbeit verweigerten. Der reingefallene Unternehmer forderte darauf von den fremden Maurern für Fahrt und Logis Entschädigung und behielt ihre Geräte und Koffer zurück. Die vierzehn Maurer werden ihren Anspruch auf Entschädigung schon geltend zu machen wissen, was dem Unternehmer ein ganz erhebliches Sümmchen kosten dürfte. Das kommt aber davon, wenn man unter falscher Vorspiegelung glaubt, Arbeitswillige heranziehen zu können. Die fremden Maurer sind noch a. Nachmittags desselben Tages wieder abgereist.

Gegen die Wahl des Gesellenauschusses in der freien Innung der Schneider, die am 11. Juli stattfand, ist seitens einiger Gesellen Protest erhoben worden. Nach dem Protokoll ist die Wahlberechtigung und Wählbarkeit nicht nur, wie in der Beschränkung behauptet, von der Vollendung des 25. Lebensjahres, sondern sogar des 30. Jahres abhängig gemacht worden. Nach § 95a des neuen Handwerkergesetzes ist aber jeder bei einem Innungsmitgliede beschäftigte volljährige, d. h. 21 Jahre alte Geselle wahlberechtigt und wählbar. Letztere Fähigkeit ist außerdem noch an die Bedingungen geknüpft, daß der zu Wählende Angehöriger des Deutschen Reiches sein muß, daß er weder die Fähigkeit zur Velleidung öffentlicher Ämter in Folge strafrechtlicher Verurtheilung verloren haben, noch sich im Anklagezustande befinden und in der Verfügung über sein Vermögen nicht beschränkt sein darf. Weitergehende Einschränkungen sind nicht gestattet. Der Magistrat hat den Protest für begründet anerkannt und die vorgenommenen Wahl für ungültig erklärt. Der Innungsvorstand hat den Auftrag erhalten, binnen vier Wochen eine anderweite Gesellenauswahl anzuübernehmen.

Mit dem Streik der Holzbildhauer beschäftigte sich die gestern Abend im „Café-Restaurant“ tagende Versammlung, zu welcher sich der überwiegende Theil der Breslauer Kollegen eingefunden hatte. Es handelte sich vor Allem um den Beschluß, ob der Streik fortan als allgemeiner weitergeführt werden soll, oder ob es bei der bisherigen partiellen Bewegung verbleibe.

In ruhiger, überlegter Weise unterbreitete Kollege B i n z e der Versammlung den gegenwärtigen Stand des Streiks. Trotz einigen Widerspruchs ist der Gemeinderichtsvorsitzende um Einleitung von Einigungsversuchen gebeten worden. Auch dieser Weg zur Verständigung wurde von den Prinzipalen verspart, am entschiedensten von der Firma Bauer. Die Aussichten der Streikenden sind trotzdem günstige, denn mit einer Ausnahme habe sich kein Gehilfe gefunden, der hier Streikarbeit verrichtet und auch um solidarisches Verhalten der Kollegen in Berlin ist keine Sorge. Darin kann auch das Verhalten einiger Kleinmeister nichts ändern, die in Verkennung des eigenen Wohls den Standpunkt der Ausständigen erschweren wollen. Die Letzteren, welche auch materiell gut unterstützt werden, halten aus. Kollege S t r i e k e vom Ortsverein bedauert, statistische Mittel gegen ein weiterarbeitendes Gewerkschaftsmitglied nicht zu haben. Nach Verständigung der Lohnbewegung werde man solchen Fällen näher treten. In der weiteren Aussprache halten es die meisten Kollegen für angebracht, erst den partiellen Streik mit allen Nachmitteln durchzusetzen und nach Erfolg weitere Schritte zu unternehmen. Die Versammlung machte diese Meinung zur ihren durch Annahme folgender Resolution:

Die heute am 29. August tagende öffentliche Bildhauer-Versammlung bedauert, daß alle Versuche der Lohnkommission zwecks gütlicher Einigung erfolglos blieben, betrachtet nun aber die energische Verkämpfung der berechtigten und verhältnismäßig geringfügigen Verbesserungen für unbedingt notwendig. Des Weiteren wird von einem allgemeinen Ausstand aus taktischen Gründen Abstand genommen, damit die arbeitenden Kollegen die Ausständigen aus besten Kräften unterstützen können. Auch betrachtet die Versammlung es als selbstverständlich, daß ungeachtet d. s. ganz besonders unvollständigen Verhaltens einiger Kleinmeister kein Gehilfe streikarbeit fertig.

Mit einigen Ermahnungen, das heute Beschlossene hoch zu halten und dem nächsten Rufe zur Versammlung zahlreich Folge zu leisten, nahm die Versammlung ihr Ende.

Zum Streik der Steinarbeiter ist heute zu melden, daß die Steinmetzmeister Veritas nunmehr das Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts angerufen haben.

Ein Ende mit Schrecken soll nach dem Gothaer Meteorologen H. Habenticht nächstens das schöne Sommerwetter nehmen. Er sagt in seinem neuesten Wetterbericht u. A.: „Wenn auch der Termin, an welchem sich der Einfluß der Golfstromschmelzwasser bei uns geltend machen wird, noch nicht mit Sicherheit angegeben werden kann, so ist es doch wahrscheinlich, daß er in nicht zu fernem Zeit unter katastrophenartigem Temperatursturz und überreichlichen Niederschlägen mit Ueberhörmungen und Schneefällen in dem Gebirgen, vielleicht bei Gelegenheit eines kombinierten kritischen Monats- und Sommertermins sich einstellen wird; dann dürfte das schöne Wetter seinen endgiltigen Abschluß finden.“ Hoffentlich wird's nicht ganz so schlimm!

Ein neues Postpaketabkommen ist zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten abgeschlossen worden. Demzufolge wird vom 1. Oktober ab zwischen beiden Staaten der Postpaket-Verkehr eingeführt, jedoch nur bis zu dem Gewicht von 5 Kilogramm. Der Tarif beträgt dem „Konfessionär“ zufolge von den Vereinigten Staaten nach Deutschland 12 Cents für jedes Pfund; von Deutschland nach den Vereinigten Staaten werden für jedes Paket bis zum Gewicht von 5 Kilogramm 2,40 Mark berechnet.

Die Bewohner von Brodau und Tschansch wünschen seit längerer Zeit eine bessere Verbindung mit der Stadt und zu diesem Zweck die bis Kottbusch führende Linie der elektrischen Bahn möglichst bald bis nach Brodau verlängert. Um der Angelegenheit näher zu treten, wurde, wie die „Schles. Zig.“ berichtet, von den Interessenten eine Besprechung veranstaltet, die am Dienstag in Tschansch stattfand und an der auch der Direktor der elektrischen Bahn Rolle theilnahm. Ein positives Ergebnis konnte diese erste Besprechung naturgemäß noch nicht zeitigen, da weder legend welche Besprechungen über die Kosten vorlagen, noch irgend welche Besprechungen mit den Stellen stattgefunden hatten, die ihre Genehmigung zu der Benutzung der Straße zu erteilen haben. Der nächste Schritt in der Angelegenheit mußte der sein, daß man sich Klarheit darüber verschaffe, wie hoch die Kosten der Anlage sein würden, und wie weit sich die Interessenten an der Aufbringung derselben beteiligen wollen. Erst dann kann die Direktion der elektrischen Straßenbahn zu der Frage der Weiterführung der Bahn nach Brodau Stellung nehmen.

Wie soll man im Eisenbahnwagen sich schlafen legen? Dr. Dutton rath den Eisenbahnreisenden, wenn sie Schlaf suchen, sich so zu legen, daß der Kopf gegen die Lokomotive gerichtet ist. In dieser Lage werde das Blut durch die Bewegung des Zuges aus dem Kopfe getrieben, was demselben einen leichteren und ruhigeren Schlaf verschaffe. Wenn man dagegen, wie gewöhnlich geschieht, die Füße gegen die Lokomotive richte, so ströme das Blut aus dem Unterkörper nach dem Kopfe, verusche den Schlaf und bringe in vielen Fällen heftige Kopfschmerzen hervor. Dutton gründet diese Ansicht auf seine eigene Erfahrung und auf die Erfahrung langjähriger Reisenden, welche die von ihm angegebenen Regeln allgemein und längere Zeit beobachteten. Im Falle eines Zusammenstoßes würde der Kopf einem empfindlichen Stoße ausgesetzt sein, während die Füße mit ihren elastischen Sehnen viel weniger darunter leiden.

Zeitgarten. Am 1. September wird die Eröffnung der Winterkassen dem hiesigen Publikum neben dem hervorragenden, aus nur allerersten Nummern bestehenden Cite-Spezialitäten-Programm etwas ganz Neues, Originelles bieten und zwar in dem Stück „Ein Theaterkandal im Zeitgarten“. In allen großen Städten hat es sich überlebt, den ganzen Abend nur Spezialitäten zu sehen, und bringen dieselben stets zum Schluß eine originelle Bourlesque, wie z. B. das Apollo-Theater in Berlin, welches dadurch allabendlich ausverkaufte Häuser erzielt. Im Genre dieser Bühne werden die Stücke gehalten und sind also mit ähnlichen hier gegebenen Sachen absolut nicht zu vergleichen.

Auf dem Tauentzienplatz ist man seit einer Woche mit Pflasterungsarbeiten beschäftigt; der Straßenzug vom Ring bis zur Gartenstraße erhält in allen seinen Theilen Asphaltpflaster.

Leichenfund. Dieser Tage wurde unterhalb Breslau die Leiche eines 50-55jährigen Mannes gelandet. Der Entsetzte hat blondes Haar, ebensolchen Vollbart und ist mit schwarzem Sommerüberzieher und schwarzem Anzug bekleidet.

Feuer. Montag Abend 11 Uhr 26 Minuten brannten in einer im Erdgeschoß des Hinterhauses Tauentzienstraße 64 befindlichen Ladenerwerkstatt drei Holzstößen, ein Arbeitstisch, zwei Handseger, zwei Fensterbretter und zwei Fensterrahmen. Das Feuer, dessen Entstehungsurache nicht ermittelt werden konnte, wurde mit einigen Eimern Wasser gelöscht.

Reberfahren. Als Montag Nachmittag ein in Gräßschen wohnender Zimmermeister daselbst vor einem Hausgrundstück mit dem Abladen von Holz beschäftigt war, wurden die Pferde des Wagens plötzlich scheu. Er sprang hinzu, um die Thiere festzuhalten, wurde aber zu Boden gerissen und der Wagen ging ihn über den Oberkörper, so daß er eine schwere Quetschung des Brustkorbes davontrug und der Tod sofort eintrat. Die Leiche wurde darauf in die auf der Brunnenstraße in Gräßschen gelegene Wohnung des Entsetzten gebracht.

Auf der Reuscherstraße wurde Montag Vormittag eine Frau durch einen Radfahrer zu Boden gerissen und derart verletzt, daß sie in ihre Wohnung gebracht werden mußte.

Aus dem Polizeigefängniß wurden am 23. d. Mts. 31 Personen eingeliefert. — Gefundene wurden: ein Fahrradpedal, eine Radfahrermütze, zwei Hüftstücke, eine Peitsche, ein Schirm, eine Wulle, eine silberne Herrenuhr, ein Lederhäschen, ein Nehnmarkstück, ein Spazierstock und eine weiße Weste. — A b h a n d e n kamen: eine goldene Brosche, ein goldener Ring mit einem Stein, ein goldenes Medaillon mit einer weißen Perle, ein goldener Trauring, gez. H. R. 25. 1. 99, zwei Portemonnaies mit 6 Mark und 12 Mark und ein Portemonnaie, enthaltend 125 Mark und einen goldenen Ring.

Striegau, 28. August. Das Gewerkschaftsleben am hiesigen Orte schreitet zum Verdruss der Gegner rüstig fort. Immer größer wird die Zahl derer, die zum Klassenbewußtsein kommen, und sich den Gewerkschaften anschließen. Der regen Agitation ist es zu danken, daß sämtliche Gewerkschaften rapid in der Mitgliederzahl steigen. Neue Organisationen der Zimmerer, der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter sind mit gutem Willen Leben gefunden und berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. Daß wir dies erreichen, ist auch dem Bestehen eines schönen gedämmten Versammlungslokals zuzuschreiben. Zur Erhaltung desselben wünschen wir alle Genossen und Genossinnen um thätigste Unterstützung durch Besuch des Lokals. — Um die theilnehmendsten bei Seite stehenden Frauen und Mädchen für die Gewerkschaften zu gewinnen, fanden in letzter Zeit außer den anderen Versammlungen zwei Frauerversammlungen statt. In der ersten referirte Genosse H e i n z e über: „Die Lage der Frau in der Industrie“. Nach seinem beifällig aufgenommenen Referat ließen sich 33 der zahlreich erschienenen Frauen und Mädchen in den Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter- und Arbeiterinnen-Verband als Mitglieder aufnehmen. Die zweite Versammlung, in welcher Fräulein Raaber aus Berlin über das Thema: „Die Frau im Kampfe um's Dasein und die Nothwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation“ referirte, lagte am 26. August. Lange vor Beginn der Versammlung hatte sich der geräumige Saal der Bierquell bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß Anhalten getroffen werden mußten, damit die anwesenden Männer den Frauen die Plätze einräumen, trotzdem sich die meisten schon in den Ecken des Saals „sitzt“ hatten. Hunderte mußten erzwungen den Rückweg antreten, weil sie keinen Platz mehr finden konnten. In zweifelhäftiger Rede behandelte Frä. Raaber in wahrhaft ergreifenden Worten ihr Thema. Die Schilderungen der Noth

und Sorge der Arbeiterfrauen brachten es zu Wege, daß aber manches gefürchte, von Noth und Entbehrungen abgeklärte Anklage der Frauen, sowie aber manches gedrückte Angeklagte der Männer in der Sache auf die Bühne traten. Nach einer kurzen Debatte wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen: Die heute in der Versammlung tagende Frauen-Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen der Referentin voll und ganz einverstanden, beschließen nunmehr Schulter an Schulter mit den Männern sich den gewerkschaftlichen Organisationen anzuschließen und protestiren gegen die Entschieden gegen die dem Reichstage vorliegende Justizvorlage, durch welche ehrende Männer, die um Verrückung der Familienkassen zu Justizlanddaten bestrafen werden.

St. August, 29. August. Feuer. Heute Vormittag brach in dem Hofgebäude des Dominikus-Wassels aus bisher nicht ermittelter Ursache ein Brand aus, welcher bald auf das Grundstück des Freiwillenbesizers Neumann übersprang und das Gehöft desselben vollständig einäscherte.

Chlau, 28. August. Großfeuer. Die eine halbe Meile entfernt von hier gelegene große Aktien-Dampfmühle zu Jätkdorf steht seit heute Morgen in Flammen.

Härdenberg a. O., 27. August. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich, nach der „Frank. Ober-Bez.“ am 25. d. Mts. auf dem Dampfer „Görlitz“. Vor der Abfahrt nach Götting sollte in einem Schaufelrad ein Bolzen eingezogen werden. Der Maschinist Bogt dürfte deshalb die kleine eiserne Lühr, durch die man vom Rad in den Abflüssen gelangt, da die Schaufel, an der die Reparatur ausgeführt werden sollte, für 2 nicht geeignet zum Arbeiten fand, besah er dem Feiler, die Maschine einen Schlag, fast eine halbe Umdrehung des Schaufelrades, zurückgehen zu lassen. Während der Befehl ausgeführt wurde, geriet 2 auf unangeforderte Weise mit dem Kopf zwischen eine eiserne Schaufel und den Radkasten: es wurde ihm fast der Hals durchgeschnitten. Der Tod trat natürlich sofort ein. 2 war erst 28 Jahre alt und in Jätkdorf, Kreis Greifenhagen, wohnhaft. Er hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder.

Glogau, 28. August. In den Folgen einer Blutvergiftung starb gestern der Gemeindevorsteher Herr Robert Henke in Schwarm. Vor ungefähr vierzehn Tagen hatte sich nach dem „N. An.“, der Vorortense bei der Beschäftigung mit Erntearbeiten eine kleine, unheimliche Verletzung am linken Handgelenk zugezogen, die er jedoch anfänglich nicht beachtete. Schließlich nahm die auf irgend eine Weise erfolgte Blutvergiftung eine solche Ausdehnung, daß die Kunst der Heiler, freilich wohl zu spät hinzugekommenen Arzte das bedauerliche Leben nicht mehr zu retten vermochte.

Grünberg, 29. August. Wieder die Schieberei. In Schwarm diehigen Kreises haben gestern Nachmittag der 18-jährige Sohn eines Schmiedes die Hühner in die Hand und hielt dieselbe auf seine 2-jährige Schwester, die auf dem Sofa schlummerte. Der junge Mann ahnte wohl nicht, daß die Schiege geladen sei: plötzlich frachte ein Schuß, und die ganze Schrotladung ging der unglücklichen Schwester in die rechte Schulter.

Kaiserwaldau, 29. August. Von durchgehenden Pferden geritten. Als gestern die Frau Bauergewerbetreibender Müller auf's Feld ging, um die Arbeitstage zur Seher zu rufen, bemerkte sie, daß die Pferde mit einem schwer beladenen Erntewagen vorzeitig abziehen wollten. Sie versuchte nun, diese aufzuhalten. Bei diesem Versuche aber erhielt sie von dem wild gewordenen Pferd nicht nur einen furchtbaren Hufschlag an die Stirn, der sie sofort betäubte, sondern wurde auch von dem Wagen so schwer verletzt, daß unter anderem der linke Oberarm vollständig gebrochen war. An diesen schweren Verletzungen ist sie demnach, trotz sofortiger ärztlicher Hilfe Nachs 12 Uhr gestorben. Der Wagen wurde beim Durchgehen der Pferde vollständig zertrümmert.

Wies, 29. August. Der 50-jährige Arbeiter Bröler benutzte sich dadurch, daß er die Kellertreppe hinabstürzte. Der Tod trat nach der „Schl. Ztg.“ in Folge Schenker-Schlagung einige Stunden nach dem Sturz ein.

Kattowitz, 28. August. Eintragungsfeier. Am Sonntag, den 25. d. Mts., feierte der Arbeiter-Bildungsverein in dem Garten des Arbeiter-Kolonats sein 9. Eintragungsfest. Trotz dem der Garten eine ziemlich kleine Person hat, war er bis auf den letzten Platz besetzt. Zu einer recht gemütlichen Abwechslung trugen die Sänger bei und gaben hiebei die richtige Stimmung.

Rein patriotischer Verein bei uns kann so eine große Volksmenge aufweisen, wie sie beim neunten Stiftungsfeste des Arbeiter-Bildungsvereins sich betheiligte hatte.

Abbitz, 27. August. Bild im Unglück. Vor einigen Tagen Nacht hatte ein in der hiesigen Schloßbrauerei beschäftigter Brauer das Unglück, aus dem Fenster seiner im vierten Stock gelegenen Schlafstube herabzufallen. Durch die Illeruse wurden seine Kameraden aus dem Schlafe geweckt, die dem Verunglückten zu Hilfe eilten und ihn auf sein Schlafzimmer zurückbrachten. Der zu Hilfe gerufene Arzt konnte keine schweren Verletzungen feststellen. Es ist wirklich als ein Wunder zu bezeichnen, daß der junge Mann bei dem Sturz in Höhe von 14 Metern ohne besonderen Schaden davon gekommen ist.

Königsgrün, 28. August. Messerheld. Verbrannt. Der Badergasse Paul Dopsch nach einem Wortwechsel den Arbeiter Franz Gogolin mit einem Messer in das linke Auge. Das Auge gilt für verloren. In der vergangenen Nacht um 10^{1/2} Uhr brach nach dem „Oberchl. Tagebl.“ in dem Gehöft des Fleischermeisters Gwansel Tröbig, Charlottenstraße, Feuer aus. Es brannten daselbst einige Holzgruppen ab. Der Gelegenheits-Arbeiter Jonas, der dort Nachtwächter gesucht hatte, kam in den Flammen um.

Kattowitz, 28. August. Von einem Meisterstück des Bureaucratismus giebt das „Amisblatt“ der Königl. preuß. Eisenbahndirektion zu Kattowitz Kenntniß. Das Amisblatt betont, daß die harte Belastung der Diensthellen mit Schrottwert hauptsächlich daher rühre, daß diese sich selbst ohne Anordnung der vorgesetzten Stellen theils zwecklos, theils zu umständlichen Arbeiten machten. Als Beweis hierfür erwähnt das Amisblatt den Fall, daß über das Fehlen eines Frachtgutes die Rundbescheide einer Station so gefunden wurde, die an etwa 1160 Stationen gegeben worden war und von der mehr als 1000 Abschriften hatten angefertigt werden müssen.

Wollstein, 28. August. Am Abendbrot erstickt. Der Eigentümer Antonial aus Adamowo kam gestern Abend gegen 8 Uhr auf seinem Heimweg über die Larnowor Chaussee. Hier wurde er von dem Arbeiter Romal zu einem Abendbrot eingeladen. Er folgte der Einladung und nahm an dem Schweineessen theil. Da Antonial größere Fleischstücke aß, blieb ihm ein Stück Fleisch, das er die Erde einer Hühnerhand hatte, im Halse stecken. In Folge dessen erstickte Antonial. Der zur Hilfe gerufene Arzt konnte nicht mehr helfen und stellte nur noch den eingetretenen Tod in Folge Erstickens fest.

Kattowitz, 30. August. Parteitag. Die Delegirten werden ersucht, sich so einzurichten, daß sie mit den ersten Zügen hier eintriften. Ueber Polen 8 Uhr 4 Min. und über Schneidemühl 7 Uhr 12 Min. Die Kolmarer Genossen haben einen Frühlingsapparat amangirt und um 11 Uhr sollen die Verhandlungen beginnen, damit die Delegirten mit den letzten Zügen wieder nach der Heimath zurück können. Für Logis ist ebenfalls Sorge getragen und stehen wir einer zahlreichen Betheiligung entgegen.

Neueste Nachrichten.

Die Rüstungs-Erklärung

des Fürsten Hohenlohe, der, wie es heißt, auf kurze Zeit nach seinem Tode in England abgereist ist, wird von den Morgenblättern eingehend besprochen. Die „Deutsche Tageszeitung“, die „Arbeiter-Zeitung“ und die „Staatsbürgerzeitung“ sind natürlich von dem Verhalten des Landesprinzen sehr beunruhigt. Die „Deutsche Tageszeitung“ nennt die Erklärung Hohenlohe's ruhig und besonnen. Die „Arbeiter-Zeitung“ und die „Schl. Ztg.“ rufen der Regierung die Hand zum Fahren.

Die „Staatsbürgerzeitung“ kündigt für heute eine Cabinetsordre an, wodurch die Verlegung derjenigen Beamten, welche gegen die Sozialvorlage gestimmt haben, in den einmündigen Ruhestand zur Ausführung gelangt. Die liberalen Blätter kennzeichnen zum Theil in ihrer zum Theil in unrichtigen Worten die Schwäche der sozialistischen Regierung, die in der geringen Erklärung Hohenlohe's besonders zu Tage tritt.

Leitung.

Die im Wollstein der Arbeiter Frauen gingen ein: Nr. 2, 3, 4, 5.

Standesamtliche Nachrichten.

Heiraths-Ankündigungen. IV. Stellmacher Ladislaus Woloski, Hollestraße 4, und Costabia Budjanski, Berlin. — Schneider Gustav Hartmann, Friedrichstraße 52, und Pauline Groß, Hollestraße 25. — Schuhmacher Franz Wiktoria, Viktoriastraße 29, und Emma Ritter, Hölzerstraße 19. — Wärrer im Jostagischen Garten Josef Plake, Hölzerstraße 79, und Bertha Schmidt, geb. Jeltner, Schillerstraße 15.

Eheschließungen. I. Haushälter Paul Schirbel, Neue Oberstraße 1, mit Marie Klose, ebenda. — Klempner Rudolf Döhl, Schreierstraße 12, mit Auguste Dues, Kurzege 65. — Arbeiter Alois Kothe, Dammstraße 3, mit Louise Rodschau, ebenda. — Arbeiter Bernhard Elöger, Kupferstraße 39, mit Anna Poleschner, ebenda. — Arbeiter Hermann Grundmann, Kurzege 64, mit Hedwig Nische, ebenda. — Klempner Ernst Kutsche, Friedrichstraße 64, mit Ida Vorlaß, Al. Groshengasse 23. — Tischler Gustav Neger, Sandstraße 8, mit Gertrud Döring, Heinrichstraße 14. — Arbeiter Franz Lindner, Ritterplatz 8, mit Marie Linke, Vincenzstraße 12. — Zuschneider Franz Matheo, Albrechtsstr. 42, mit Marie Dittner, Klosterstr. 19. — III. Tischler Eduard Jaitner, Salzstraße 15a, mit Louise Kramer, Heinrichstr. 5. — Tischler Friz Ved, Enderstraße 15, mit Bertha Steinert, Weichgasse 44.

Geburten. I. Fabrikarbeiter Josef Stjowski, S. — Wärrer August Kroler, S. — Haushälter Johann Schirwan, S. — Privatdrucker Otto Blusche, S. — Arbeiter Hermann Schmidt, Zwil. (2 T.). — Wärrer Paul Weichhaupt, S. — Wärrer Paul Gottschalk, S. — Schneidermeister Karl Hubrich, S. — Zuschneider Paul Radig, S. — Schlosser Wilhelm Kumpel, S. — Schneider Max Lindner, S. — Zigarrenmacher Georg Thiel, S. — Schneider Karl Malz, S. — Straßenbahnkutscher Heinrich Ratfner, S. — Schuhmacher Johann Horböl, S. — Schneider Johann Siplanier, S. — Vorrichter Paul Hiersemann, S. — Silberarbeiter Arthur Schuber, S. — Arbeiter Paul Nies, S. — Schlosser August Heiler, S. — Seilermeister Julius Knäbel, S. — II. Kutscher Max Rumsche, S. — Eisenbahnkutscher Hermann Langner, S. — Unterbodenarbeiter Robert Gottsch, S. — Stulteur Georg Wetmann, S. — Arbeiter Paul Kofke, S. — Maurer Paul Auh, S. — Stellmacher Hermann Hüner, S. — Maurer Max Schmolle, S. — Arbeiter Karl Parter, S. — Kärntner Guß. Kärnt. S. — Kutscher Wilhelm Schreiber, S. — Arbeiter Karl Bärner, S. — Malermeister August Bödig, Zwillinge (2 Töchter). — Schlosser Karl Peter, S. — Maler Otto Klamm, S. — III. Uhrmacher Georg Kurze, S. — Zimmermann Heinrich Strahn, S. — Korbmacher Otto Jaltin, S. — Tischler August Müde, S. — Uhrmacher Reinhold Szadomski, S. — Sattler Johann Rannoch, Tochter. — Zimmermann Paul Wolke, Sohn. — Schriftfeger Friedrich Döring, Sohn. — Malergehülfe Max Krause, Sohn. — Kutscher Karl Müller, S. — IV. Stulteur Max Diebel, S. — Lackierer Paul Kornek, S. — Parquetarbeiter Anton Berer, S. — Schneider Hermann Wilde, S. — Haushälter Hermann Schönfeld, S. — Gärtner Reinhold Herrmann, S. — Brauer Paul Thiel, S. — Tapezeter Max Krusch, S.

Todesfälle. I. Friz, S. des Kutschers Robert Böglger, 11 Mon. — Schlosserfrau Pauline Wolsche, geb. Rauße, 26 J. — Wittwe Martha Mackos, geb. Scholz, 32 Jahre. — Elisabeth, S. des Schuhmachermeisters Paul Khan, 2 J. — Anna, S. des Schneiders Max Lindner, 11 Stb. — II. Arthur, S. des Schuhmachers Heinrich Pietruschke, 13 Tage. — Dachbedeckung Johanna Schilling, geb. Neumann, 54 J. — Zimmerpöller Amand Lannigel, 75 J. — Schriftfeger Karl Mettner, 22 J. — Emma, S. des Maschinenwärters Eward Herrmann, 1 Jahr. — III. Gise, Tochter des Schlossers Eward Par, 19 J. — Schriftfeger Eward Scharf, 58 Jahre. — Kurt, S. des Maurers Robert Scholz, 5 W. — Clara, S. d. Haushälters Karl Orzuehle, 8 M. — Walter, S. d. Tischlers Paul Heiertag, 1 W. — Frieda, S. d. Arbeiters Ernst Hantke, 2 W. — Arbeiter Julius Bödig, 33 J. — Karl, S. d. Gasanstaltsarbeiters Johann Cyrus, 7 W. — IV. Näherin Louise Herden, 15 J. — Fabrikarbeiterin Gertrud Lehmann, 16 J. — Arbeiterfrau Karoline Malwals, geb. Kupsch, 51 J. — Elisabeth, S. d. Kellers Robert Pelster, 1 J. — Maurerwitwe Elisabeth Maschlunke, geb. Klugner, 72 J. — Tischlerfrau Emma Krusche, geb. Kretsch, 24 J. — Schneiderfrau Ernestine Hartert, geb. Scholz, 20 J.

Zeltgarten.
Gründung der Winter-Saison.
Theater und Tunnel.
Solobales Spezialitäten-Programm.
Barnum. — Ploetz Larellas.
Dessa. — Georgi Marianna.
Ken für Breslau.
Gersdorf, die belate Form.
Abone & Campion etc. etc.
dazu

„Ein Ueberschub in Jeltgarten.“
Original, neu, eigenartig!
In dem des Apollo-Theaters.
Berth, für den Jeltgarten bearbeitet.
von L. Ely.
Copies von Henry Bender,
Wird von einem populären Berliner
Componisten.
Ort: Saal 50 St. im Jeltgarten
50 St.

Reinhold Platz . . . 75 St.
Schnecke . . . 1. — St.
Hühner . . . 2. —
Hühner . . . 2.50
Sonn vertrieben. — Sie bieten.

30 Schränke u. Vertikow's
werden einzeln auf Abzahlung mit einer Anzahlung von 5 Mk. und wöchentlich Abzahlung v. 1 Mk. abgegeben.
S. Osswald,
Schubbrücke 74, I.

Herrn- und Knaben-Garderobe
sowie sämtliche Arbeiterjagen empfiehlt am billigsten
E. Liedecke, Stockgasse 30.

Mein Zahn-Atelier befindet sich nach wie vor 5392
Neuschest. 10, I. Et. **Carl Freundt.**

Partei-Versammlung
Dienstag, den 5. September, Abends 8 Uhr
im Saale des Herrn Kostrowsky, Lohestraße 75. 5360
Tages-Ordnung:
1. Berathung von Anträgen zum Parteitag. 2. Wahl von Parteitag delegirten. 3. Verschiedenes.
Die Vertrauensleute.

Wir haben uns entschlossen
nochmals vor Schluß der Sommer-Saison einen Posten
Herrn-Anzüge
früherer Preis 20—40 Mark
ohne Rücksicht auf den bisherigen Werth zu dem unglaublich billigen Durchschnittspreis
in 15 Mark abzugeben.
Lösung der Herbst-Saison September.
Gebr. Taterka, Breslau, Ring 47.

Lobe-Theater.
Wittwe:
„Das fünfte Geb.“
Dauernd:
„Corrado Colla.“
Post. Jahrgang Alfred Frensd
Friedr. Wilhelm 21 I. (Schmal)
Erscheint: 1—18. 6. Febr. 9—11.
Wichtig Briefe. Abzahlung gebietet.

Essig-Essenz
zum Selbsterheben von guten und reinem Essig mit Gemüch-Öl mit ganz reiner Gebrauchsanweisung in Flaschen zu 50 Stg. für zehn Stier anreichend, empfiehlt die
Drogenhandlung von
Paul Steinbrecher,
Friedrich-Wilhelmstraße 41 b.
Erl. Strieparter Platz. 5364

Arbeiter-Sekretär!
Am 1. Januar 1900 wird in Breslau ein Arbeiter-Sekretariat eröffnet. Bewerbungen um den Posten des Sekretärs sind bis zum 30. September unter der Chiff. G. K. R. an Emil Neukirch in Breslau, Friedrichstraße 75, einzusenden. Angaben über die bisherige Thätigkeit der Bewerber erwünscht. Anjengagehalt jährlich 2000 Mark. 5361